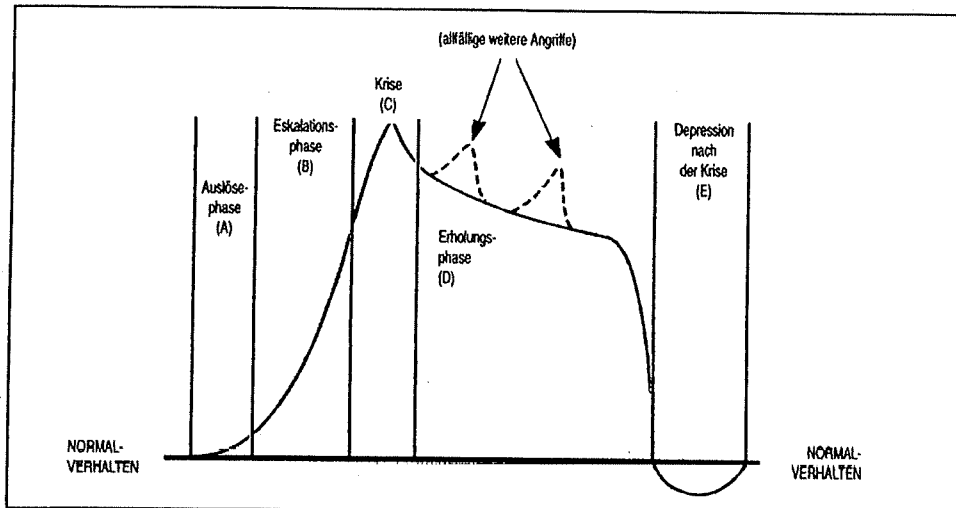


Phasenmodell von Gewaltereignissen

Gewaltereignisse sind komplexe Situationen. Daher möchten wir ein 5-Phasen Modell nach G. Breakwell¹ einführen, welches hilft diese Ereignisse zu strukturieren. Anhand der Phasen können spezifische Handlungsmöglichkeiten abgeleitet werden. Die Grafik zeigt die Abweichung (Erregung) vom Normalverhalten im Verlauf eines Gewaltereignisses.



A Auslösephase

In der Auslösephase zeigt ein Mensch erste Veränderungen in seinen Verhaltensweisen, das können sowohl verbale wie auch non-verbale Zeichen sein. Je besser man einen Menschen kennt, desto eher erkennt man diese Frühwarnsignale.

B Eskalationsphase

In der Eskalationsphase weicht das Verhalten immer mehr von den normalen, nicht-aggressiven Verhaltensweisen ab und führt schlussendlich hin zu gewalttätigem Verhalten. Die jeweiligen Personen sind je länger je weniger ansprechbar. Zeichen von aussen werden nun zum Teil falsch interpretiert und schnell als Angriff verstanden. Die Wahrnehmung verändert sich und die kognitive Leistungsfähigkeit nimmt ab. Meist etabliert sich ein Schwarz-Weiss Denken alternative Handlungswegen werden nicht mehr erkannt.

C Krise/ Kontrollverlust

In der Phase des Kontrollverlusts kann die betroffene Person ihre Impulse kaum mehr kontrollieren und gewalttätige Verhaltensweisen sind sehr wahrscheinlich. Rationales Argumentieren macht hier keinen Sinn mehr. Jede Konfrontation in dieser Phase birgt die Gefahr, dass die betroffene Person noch stärker erregt wird und erst recht gewalttätig reagiert. Ist dieses Stadium erreicht, steht vor allem die Sicherheit aller betroffenen Personen im Vordergrund.

D Erholungsphase

Nach einem Gewaltakt kehrt die betroffene Person langsam wieder zu ihrem normalen Verhalten zurück. Die psychische und physiologische Erregung kann sich allerdings über eine längere Zeitspanne konstant halten. In dieser Zeit sollte man äusserst vorsichtig mit Interventionen sein, denn in dieser Phase sind Menschen besonders anfällig auf mögliche Auslösefaktoren. Wird zu früh interveniert und beispielsweise erneut etwas von jemandem verlangt, was bereits im Vorfeld zu einer Eskalation geführt hat, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass es erneut zu einem Kontrollverlust kommt.

E Depression nach der Krise

Nachdem die Erholungsphase überwunden ist, regredieren Menschen häufig unter ihr normales Verhalten. Sie sind erschöpft, müde, brechen zum Teil in Tränen aus. Häufig empfinden sie Scham- oder Schuldgefühle. Nun sind sie aber offen für Interventionen, die helfen, das Ganze zu verstehen und zu verarbeiten.

¹ Breakwell, M. G. (1998). *Aggression bewältigen. Umgang mit Gewalttätigkeit in Kliniken, Schule und Sozialarbeit*. Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Hans Huber